

Konkurrenten im Alltag feiern gemeinsam

Im englischen Tolpuddle wird jeden Sommer neu das gewerkschaftlich erkämpfte Recht auf Bildung gefeiert

Vom 17.-19.7. hielt sich eine Gruppe von Gewerkschaftskolleg_innen aus Hamburg, Bremen und Bremerhaven in Tolpuddle, in Südengland auf, um an dem ‚Martyrs‘ Festival teilzunehmen. Dieses Festival wird jedes Jahr am dritten Wochenende im Juli von dem größten Gewerkschaftsdachverband in England TUC organisiert. Wir nahmen in Form eines Seminars der gewerkschaftlichen Bildung daran teil. Ausgesucht ist dieser kleine Ort auf Grund einer geschichtlichen Begebenheit, der bis heute große Bedeutung beigemessen wird: Es ging um das Recht auf Bildung von gewerkschaftlichen Vereinigungen und die Repräsentation ihrer Stärke.

Im Jahre 1834 wurden sechs

Landarbeiter aus Tolpuddle zu sieben Jahren Verbannung nach Australien verurteilt, weil sie sich für Verbesserungen ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen zusammengeschlossen hatten. Ihre Verurteilung führte zu solch einem massiven und bis dahin unbekanntem Protest von gewerkschaftlich orientierten Arbeiter_innen im ganzen Land, dass sie begnadigt wurden und schon nach drei Jahren aus ihrer Verbannung zurückkehren konnten. Ihnen zu Ehren ist am Rande von Tolpuddle ein Museum eingerichtet, das über ihre Geschichte und die Auswirkung auf die gewerkschaftliche Bewegung in England informiert. Zur Erinnerung an dieses historische Ereignis, zum Informationsaus-

tausch und zur Bekräftigung des gewerkschaftlichen Kampfgeistes kommen jedes Jahr Hunderte von gewerkschaftlich engagierten Menschen mit Kind und Kegel aus allen Teilen des Landes zusammenzusammen.

Nähert man sich dem Ort, fällt als erstes die große Zeltstadt mit den vielen bunten Fahnen auf, die entlang einem Hügel aufgebaut ist. Fast volksfestartig mutet der Besucherin das Treiben auf dem Gelände an. Für das leibliche Wohl ist ausreichend mit einem vielfältigen kulinarischen Angebot gesorgt. In Zelten werden Informationen von unterschiedlichsten Initiativen und Diskussionsrunden zu aktuellen gewerkschaftlichen Themen wie Bildungspolitik, Zukunft der Gewerkschaft in England, Fragen zum Verbleib in der EU etc. angeboten, zwischendurch finden kurze kulturelle Veranstaltungen mit Musik und kleinen kabarettistischen Einlagen statt. Abends gibt es ein reichhaltiges musikalisches Programm.

Völlig unvorstellbar für ein deutsches DGB-Fest ist das klar links-gewerkschaftliche, sozialistische Bekenntnis der Menschen dieses Festivals. In einer für die deutsche Gewerkschaftsbewegung undenkbar augenzwinkernden Lockerheit wird sich hier auf T-Shirts, Plakaten und Buttons in derb-tiefgründiger Weise über die britische Politik – allen voran über Maggie Thatcher als die Gewerkschaftszerstörerin – ausgebreitet!

Wunderschön das Nebeneinander der vielen linken Splitter-

Fotos: GEW-Reisegruppe



Alle für eines: das Recht auf Bildung



Gerade auf der Bühne Billy Bragg? oder Jonny & the Baptists? oder The Tuts? oder...?

und Kadergruppen, die sich in ihren Analysen des Ist-Zustandes der Welt und insbesondere der Gewerkschaftsbewegung Großbritanniens (und hier auch in ihren Zielen) völlig uneins zu sein scheinen, aber im gemeinsamen Feiern und ihrer Beharrlichkeit an den Infoständen einen sozialistisch-humanitären Grundkonsens zeigten.

Politisch-kultureller Höhepunkt war sicher der Auftritt von Billy Bragg „there is power in a union“, den einige von uns aufgrund der Abflugzeit nicht mehr miterleben konnten und auch die sehr politisch-ironische Auseinandersetzung u.a. mit der Merkelschen Europapolitik durch „Jonny & the Baptists“.

Mal abgesehen von Billy Bragg würde niemand (nur) wegen der Musik kommen. Dennoch: Allen Auftretenden gemein war es, links-gewerkschaftliche, politisch kommentierende Texte zu präsentieren. Ob das nun die Girlie-Band aus London (The Tuts) oder Neck, die „London-Irish Psycho-Céilidh Rockers“ waren.

Interessant auch die verschiedenen Gewerkschaften kennenzulernen: NASUWT (National

Association of Schoolmasters Union of Women Teachers) und NUT (National Union of Teachers) sind die beiden größten Gewerkschaften, die sich für Lehrer_inneninteressen einsetzen. Für die Sozialarbeiter_innen ist es unison (Gewerkschaft für den öffentlichen Dienst in Great Britain). Und während sie sich in den Zeiten außerhalb des Festivals bekämpfen und um Mitglieder buhlen, erleben wir hier in Tolpuddle eine große Einmütigkeit.

Der Höhepunkt dieser Veranstaltung findet am Sonntag statt, wenn die einzelnen gewerkschaftlichen Gruppierungen vom Museum aus mit ihren prunkvollen Bannern und Blasmusikkapelle in den Ort hinein und wieder zurück marschieren.

Ein Gewerkschaftsfestival der besonderen Art – einer von 1000 Orten, an denen man/frau mal gewesen sein muss. Die naive-utopische Vorstellung, so oder ähnlich könnte mal ein 1. Mai in Deutschland ablaufen, trieb uns vor Rührung die Tränen in die Augen...

Dieses Ereignis ist eine gute Möglichkeit, in entspannter und aufgelockerter Atmosphäre Kon-

takte zu knüpfen, Gespräche zu führen und einen kurzen Einblick in die gewerkschaftliche Arbeit in England zu gewinnen.

Auch wenn das ganze Wochenende mit An- und Abreise nach Südengland von Bremerhaven aus noch vor Anfang der Sommerferien eine logistische und auch körperliche Herausforderung war, hat sich das Wochenende in Tolpuddle voll gelohnt. Neben netten und interessanten Gesprächen mit britischen Kolleg_innen ließen sich die kulturellen Highlights bei perfekten Wetterbedingungen genießen. Vom fahrbaren Kino in einem Bus, indem politische Kurzfilme gezeigt wurden, bis zu unterhaltsamer Musik war für jeden etwas dabei. Auch für Kinder gibt es auf diesem Festival attraktive Angebote. Was dieses Festival auszeichnet, ist, dass es genügend Abwechslung bietet und gleichzeitig übersichtlich ist. Am besten lässt es sich natürlich mit einem Aufenthalt in England verbinden.

KATHARINA KRIEGER, CHRISTIAN GLOEDE, HILGA MARIA PEES, ELKE SUHR